



STRAUBINGER
RUNDSCHAU
www.straubinger-tagblatt.de

„Bioökonomie ist unsere Zukunft“

Staatsminister Brunner bei hochkarätig besetztem CARMEN-Forum mit 180 Teilnehmern

„Bioökonomie – Lösungen für die Zukunft.“ Unter diesem Motto ließen sich am Montag 180 Fachleute aus dem deutschsprachigen Raum im Hotel Asam beim 23. CARMEN-Forum von hochkarätigen Referenten über eine Fülle von Detailfragen informieren. Bioökonomie sei zwar ein modernes Wort, aber eigentlich keine neue Erfindung, weil Land- und Forstwirte seit tausenden von Jahren das nachhaltige Wirtschaften mit den nachwachsenden Rohstoffen praktizierten, sagte Landwirtschaftsminister Helmut Brunner in seiner Eröffnungsrede. Mit Hilfe der modernen Wissenschaft und Forschung wolle man nun auf einem höheren und komplexeren Niveau zu dieser Wirtschaftsweise zurückkehren, um die aktuellen und künftigen Probleme der Gesellschaft lösen zu können.

Bioökonomie sei die größte Herausforderung unserer Zeit und biete eine Vielzahl großer Chancen für Innovationen und nachhaltiges Wachstum, sagte CARMEN-Vorstandsvorsitzender Ministerialdirigent Georg Windisch bei der Begrüßung der Tagungsteilnehmer. Angesichts der nur begrenzt zur Verfügung stehenden Ressourcen sei deren effizienter und effektiver Einsatz wichtiger denn je.

Oberbürgermeister Markus Panermayr bedankte sich bei den Verantwortlichen im Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe, dass sie daran arbeiten, die sich in der Natur bietenden Chancen zu erkennen und für die Gesellschaft nutzbar zu machen. Deshalb sei es lobenswert, dass der Freistaat diese vielfältigen Arbeitsgebiete auch genauso vielseitig unterstützt. Zum Beispiel durch den Bau des Hauses der Nachwachsenden Rohstoffe und Energie, für das heuer im Sommer der Spatenstich erfolgen wird. Oder durch den Ausbau der Hochschule mit vier neuen Bachelor- und Masterstudiengängen, die im Herbst 2017 starten werden.

Platz für neue Ideen

Nicht nur bei den nachwachsenden Rohstoffen würden sich Stadt und Landkreis prächtig verstehen, betonte Landrat Josef Laumer. Die Region habe erkannt, dass die Menschheit nicht mehr länger so verschwenderisch wie bisher mit dem Blauen Planeten umgehen dürfe. In der Region der nachwachsen-



Diskutierten beim CARMEN-Symposium zum Thema Bioökonomie (v.l.): Landrat Josef Laumer, Oberbürgermeister Markus Panermayr, Prof. Dr. Markus Vogt, Prof. Dr. Klaus Richter, Landwirtschaftsminister Helmut Brunner, Marion Breithaupt-Endres, Prof. Dr. Hannelore Daniel, CARMEN-Geschäftsführer Edmund Langer und CARMEN-Vorstandsvorsitzender Ministerialdirigent Georg Windisch.

den Rohstoffe würden Existenzgründer mit neuen Ideen auch optimale Startbedingungen für ihre Unternehmen finden: „Bioökonomie ist unsere Zukunft.“

„Wo drückt der Schuh?“

Prof. Dr. Klaus Richter vom Lehrstuhl für Holzwissenschaft der TU München und Mitglied des neu gegründeten Sachverständigenrats Bioökonomie Bayern informierte über Aufgaben und Zusammensetzung dieses Gremiums. Die Fachleute aus Wirtschaft und Wissenschaft würden gemeinsam nach praxisorientierten Lösungsansätzen suchen. Die Teilnehmer des CARMEN-Forums forderte er auf, die Erfahrungen aus der Praxis den Wissenschaftlern zur Verfügung zu stellen. „Sagen Sie uns, wo Sie der Schuh drückt.“

Die Verknüpfung von Ökonomie und Ökologie auf intelligente Art und Weise sei eine besonders vielversprechende Strategie, um trotz knapper werdender Ressourcen, wachsender Weltbevölkerung und Klimawandel die Zukunft meistern zu können, sagte Landwirtschaftsminister Brunner. Der technische Fortschritt eröffne immer mehr

Möglichkeiten. Die schon heute vielfältigen Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen würden nicht nur durch ihr Einsparpotenzial bei fossilen Ressourcen punkten, sondern auch durch ihre Vorteile für Umwelt und Gesundheit. Um die sich bietenden Chancen für den ländlichen Raum nutzen zu können, müssten die Anstrengungen vor allem bei Forschung und Entwicklung erheblich gesteigert werden. Für einen zielgerichteteren Wissenstransfer müsse die Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft intensiviert werden. Der verstärkte Einsatz nachwachsender Rohstoffe in möglichst vielen Wirtschaftsbereichen könne nur dann bewerkstelligt werden, wenn Wirtschaft, Wissenschaft und Politik in der selben Richtung an einem Strang ziehen.

„Nicht zuviel erwarten“

Prof. Dr. Hannelore Daniel vom Bioökonomierat der Bundesregierung sprach über die Chancen zur nachhaltigen Entwicklung angesichts von immer mehr Menschen, die auf der Erde leben und ernährt werden wollen. Gerade in Afrika sei dies bei schlechten Bedingungen für die Landwirtschaft eine zunehmende

Herausforderung. Auch die Zunahme der Mega-Städte mit immer mehr Einwohnern verlange nach neuen Lösungen. In den USA sei das Thema Gesundheit schon als wichtigstes Ziel der Bioökonomie definiert worden. Eine ganz besondere Herausforderung sei es, auch die Menschen für das Thema zu sensibilisieren, die bisher nur die billigsten Lebensmittel kauften und sich nicht für deren Herkunft interessierten. „Wir dürfen uns nicht zuviel erwarten und brauchen einen langen Atem.“

Prof. Dr. Markus Vogt vom Lehrstuhl für Christliche Sozialethik an der LMU München und Mitglied des Sachverständigenrats Bioökonomie betonte, dass weder die Ökologisierung der Wirtschaft für sich betrachtet gut sei, noch die Ökonomisierung der Natur schlecht. Neben der Rückbesinnung auf grundlegende Werte dürfe auch die unbequeme Botschaft von der Notwendigkeit des Maßhaltens nicht außer Acht gelassen werden.

Nach einer Podiumsdiskussion standen am Nachmittag sechs Vorträge zur nachhaltigen Ressourcenbereitstellung sowie der innovativen und effizienten Ressourcennutzung auf dem Programm. –fun-